

Befassung mit Einzelheiten ermöglichen. Aber es werden in kurzen Kapiteln auch Informationen zu spezifischen Fragen der Marine wie Namensgebung, Farbanstriche, Betriebsabläufe oder Jahresroutine vorangestellt und somit auch einem jungen Leserkreis der Zugang deutlich erleichtert.

Besonders hervorzuheben sind die Abbildungen in erfreulich ansprechendem Format und bester Druckqualität, die doch das Aussehen einer großen Anzahl der in dem Register abgehandelten Schiffe verdeutlichen, auch wenn dabei eben doch auch Rückgriffe auf bereits erfolgte Veröffentlichungen gemacht werden mussten. Gerade beim Bildmaterial wird es eben nur mehr selten neue Funde und bisher Unveröffentlichtes geben.

Auf Grund der lexikalischen Aufbereitung handelt es sich natürlich hier um keine flüssig zu lesende historische Darstellung, sondern um ein ausgezeichnetes Nachschlagewerk, das derzeit wohl den besten erreichbaren Wissensstand über die Habsburger-Marine dokumentiert. Erfreulich der Hinweis des Verfassers an den Nutzer des Werkes zu kritischer Betrachtung und eigenständiger Korrektur; möge sich daraus noch eine informationsvertiefende Suche nach weiteren Quellen ergeben. Der Band ist somit als „Klassiker“ anzusehen, der bei jedem Freund und Interessenten der österreichischen Marinetradition griffbereit zur Hand sein sollte und der hoffentlich, trotz der deutschen Sprache, auch in jenen Nachbarländern nachhaltige Verbreitung finden möge, die ja ebenfalls zur k.k. und dann k.u.k. Marine personell und mit ihren nationalen Ressourcen beigetragen und eine maritime Tradition gemeinsam mit Österreich begründet haben.

H. Pleiner

ÖSTERREICHS AUSSENPOLITIK DER ZWEITEN REPUBLIK

von Michael Gehler, Studien Verlag, Innsbruck, Wien, Bozen 2005, 1.292 Seiten, € 144,90.

Der Autor hat mit dieser Publikation - sie besteht aus zwei Bänden - aus Anlass des Jubiläumsjahres 2005 ein Opus über 60 Jahre österreichische Geschichte verfasst. Selbst Zeithistoriker an der Universität Innsbruck, lässt er darin kein Thema der österreichischen Außenpolitik unbehandelt. Die Stationen der Reise durch die österreichische Zeitgeschichte umfassen u.a. die Opferthese Österreichs und die Moskauer Deklaration, die ERP-Hilfe bzw. den Balanceakt der Marshallplan-Hilfe und die Westorientierung, die Südtirolpolitik - insbesondere die Kontroversen um das *Gruber-De-Gasperi*-Abkommen vom 5.9.1946,

die Bedeutung der Anschläge vom Juli 1961 sowie Außenminister Kreisky als *stillen Mitwisser* -, die Verzögerung der Restitution und die Nicht-Wiedergutmachungspolitik, die *Figl-Fischerei* vom Sommer 1947 und die mögliche (?) Koalition zwischen der ÖVP und der KPÖ, die *Allianzfreiheit* als Ausgangspunkt für eine noch unausgegrenzte Neutralität und in diesem Zusammenhang Außenminister Leopold Figl mit seiner Diplomatie der Neutralität (1953-59), die Staatsvertragsverhandlungen, die intensiven Wirtschaftsbeziehungen zur Bundesrepublik Deutschland und das Verhältnis zur DDR, das Ende der Besatzungszeit und den Aufbau des Bundesheeres, den Weg Österreichs zur UNO, Hintergründe sowie Ursachen der Ungarn-Aufstände 1956 und die Rolle Österreichs, die wirtschaftliche Integrationspolitik über die EFTA zum Freihandelsabkommen mit der EWG, die *Habsburg-Krise*, die *Kronenzeitung-Affäre*, den Fall Olah, die ÖVP-Alleinregierung Josef Klaus, die Krise in der Tschechoslowakei 1968, die Hintergründe zu den *SALT II*-Gesprächen in Wien zwischen Jimmy Carter und Leonid Breschnjew, Österreich und den Nahen Osten, Österreich als Schauplatz des internationalen Terrorismus, den Einfluss transnationaler Parteienzusammenschlüsse auf die österreichische Außenpolitik, Wien als Sitz der UNO, Österreich und die Dritte Welt, den Austrokeynesianismus als Ausnahme im Europa der Wirtschaftsrezession, den Fall Zwentendorf, die Krise in Polen 1980/81, die Koalition zwischen der SPÖ und der FPÖ (1983-86), die Affäre Reder-Frischenschlager, den Fall Waldheim, die SPÖ/ÖVP-Koalitionen unter Franz Vranitzky und Viktor Klima, die Golfkrise 1990 und die neutralitätspolitischen Konsequenzen, Österreichs *Weg nach Brüssel*, die erste EU-Präsidentschaft Österreichs 1998, die Kosovo-Politik zwischen Neutralität und Solidarität, den politischen Wechsel unter der ersten ÖVP-FPÖ-Koalitionsregierung und die *Maßnahmen* der EU-14 dagegen, den *Versöhnungsfonds* und die Restitutionsverhandlungen.

Österreich, so Gehler, „verdankte seine Existenz dem Wunsch nach Herauslösung seines Territoriums aus dem nationalsozialistischen Herrschaftsverband und dem Verlangen nach dauerhafter Trennung von Deutschland, was die „Großen Drei“ in der Moskauer Deklaration vom 1. November 1943 postuliert hatten“ (S. 23). Was die Neutralität betrifft, ging es der österreichischen Regierung „trotz aller glaubwürdigen Empfehlungen vor 1955 und noch bis zum Moskauer Memorandum lediglich um militärische Allianzfreiheit, nicht jedoch um eine völkerrechtlich verpflichtende Neutralität“ (S. 82). Die Idee der Neutralität nach dem Schweizer Muster brachte für Österreich US-Außenminister John F. Dulles seinem sowjetischen Kollegen Molotow im Februar 1954 während der Berliner Außenministerkonferenz näher (S. 83).

Während Österreich wirtschaftlich durch die beiden wichtigsten Handelspartner Deutschland (West) und Italien in den Westen eingebunden und auch politisch nach westlich-demokratischem Muster organisiert war, kam es sicherheitspolitisch nie „zu einer formellen Einbindung in das westliche Sicherheitssystem. Inwieweit das Land nach Erlangung seiner völligen Unabhängigkeit konkret in NATO-Pläne eingebunden war, ist noch Gegenstand der Forschung“ (S. 89). Trotz alledem waren die „*clandestinen Rearmierungsversuche mit westlicher Unterstützung wie auch Österreichs Pseudo-Bündnispartnerschaft mit dem Westen ... nicht geheim zu halten*“ (ebd.).

Das Bundesheer betreffend vertraute Außenminister Kreisky 1964 dem Schweizer Botschafter in Wien Folgendes an: „*Die sozialistische Partei wird das heutige Heer nicht unterstützen. Seine Führer sind Offiziere, die zum Teil bereits vier Eide, worunter (sic!) einen auf Hitler, abgelegt haben. ... Wir wollen warten, bis die jetzigen jungen Offiziere, die ihren einzigen Eid auf die heutige Republik abgelegt haben und an dieselbe glauben, höhere Posten übernehmen. Dann werden wir das Heer auch entsprechend fördern*“ (S. 89). Dies jedoch sollte in den folgenden Jahrzehnten kaum der Fall sein. So fristete das Bundesheer „weiterhin ein Mauerblümchendasein. Seine Führung litt wiederholt darunter, dass es von der politischen Führung nicht ernstgenommen und im Ernstfall nicht voll herangezogen wurde“ (ebd.). In seinem Werk untersucht Gehler auch die bedeutende Rolle des Bundesheeres bei den friedenserhaltenden Missionen im Rahmen der UNO - beginnend mit dem Einsatz im Kongo (1960-64) - sowie den Grenzeinsätzen, wie jenem an der Grenze zu Slowenien während der Jugoslawien-Krise 1991. Der Autor kommt hier zu folgendem Schluss: „*Als NATO-Mitglied hätten das Land und seine Menschen den Jugoslawienkrieg möglicherweise ganz anders erlebt ... Auf Grund der österreichischen Neutralität blieb ein Angriff der jugoslawischen Bundesarmee auf österreichisches Territorium zu Lande wie aus der Luft letztlich Theorie ...*“ (S. 701). Nicht zu vergessen ist in diesem Zusammenhang, dass es trotz der Neutralität Überflüge jugoslawischer Kampfflugzeuge über der Steiermark und Kärnten gab.

In Kapitel VII finden sich Bilanzen über die österreichische Außenpolitik zwischen 1945 und 2005 sowie im Anhang ein Verzeichnis der Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten und Generalsekretäre während der letzten sechzig Jahre. Dem Autor ist es gelungen, dem Leser die Geschichte der Zweiten Republik leicht verständlich und doch äußerst detailliert recherchiert - es finden sich darin auch Ergebnisse zahlreicher Gespräche mit Zeitzeugen - näher zu bringen. Karikaturen insbesondere von Gustav Peichl geben dem Leser eine humorvolle Begleitung durch

eine einmalige Zeitreise. Beachtlich ist auch das Literaturverzeichnis. Gehler gelingt es in diesem Opus, auf seine gewohnt kompetente Weise Zeitgeschichte nicht nur umfassend, sondern auch lebhaft zu vermitteln.

G. Hauser